A PULVERTURM

SANIERUNGSZEITUNG DER STADT ANGERMÜNDE 1/98

Die Rosenstraße wird attraktiver - aber wie?

Autos dürfen wieder durch die Rosenstraße fahren, doch damit allein ist das Einkaufen noch nicht attraktiver.

Die Stadt Angermünde machte erneut von sich reden: »Attraktive Geschäftsstraßen 1998 – Ideen für den Erlebnisraum Innenstadt« hieß eine Ausschreibung des Deutschen Seminars für Städtebau und Wirtschaft (DSSW), die 1997 auch auf den Tisch der Angermünder Stadtverwaltung flatterte. Die Entscheidung nach vielfältiger und auch kontroverser Diskussion: Angermünde präsentiert in diesem Wettbewerb die Rosenstraße. Die Rosenstraße? Natürlich weniger die Straße selbst, sondern die Ideen, mit denen sie zu einer attraktiven Bummelmeile umgestaltet werden soll.

Ein Wagnis zweifellos, wenn man an den früheren trostlosen Anblick der Straße denkt. Im Februar dann das erste Fazit der Prüfungskommission: Von den 90 Konzepten aus 87 Städten der neuen Länder kamen 30 in die engere Wahl. Darunter 9 aus Brandenburg. Und die Angermünde Rosenstraße war dabei.

Im Frühjahr wurden der strengen Jury die Ideen in Angermünde vor Ort präsentiert. Auch wenn es am Ende für den Sieg nicht ganz reichte, konnte Angermünde doch mit seinen Plänen wieder einmal die Fachleute beeindrucken, wie »Pulverturm« von der DSSW-Projektleiterin Susann Liepe erfuhr. Aber einmal erstellte Pläne müssen nicht der Weisheit letzter Schluß sein, so auch nicht bei der Rosenstraße. Den Wünschen der Händlerschaft entsprechend änderte die Stadtverordnetenversammlung im Sommer ihre Entscheidung. Das wichtigste Ergebnis: Der Status einer Fußgängerzone wird aufgehoben und Autoverkehr wieder zugelassen (verkehrsberuhigte Zone). Mehr dazu im untenstehenden Interview.

Im Gespräch mit: Christine Bresk, Wirtschaftsförderung Angermünde

Keine Fußgängerzone, aber Bänke und Schauvitrinen zum Bummeln

Erst Fußgängerzone, jetzt soll die Aufhebung kommen. Warum?

Dieser Wunsch geht auf die in der Rosenstraße ansässige Händlerschaft zurück. Die Fußgängerzone hat nicht den wirtschaftlichen Erfolg gebracht, den sich alle gewünscht hatten. Von daher votierten die Stadtverordneten dafür, PKW-Verkehr im Schrittempo zuzulassen. Natürlich soll den Fußgängern und Radfahrern auch zukünftig besondere Beachtung geschenkt werden. Doch zu dem Konzept zählt noch eine ganze Reihe anderer Maßnahmen.

Welche zum Beispiel?

Ich kann natürlich nur die vorläufigen Pläne vorstellen. Zum Beispiel sollen attraktive Sitz- und Spielgelegenheiten jung und alt zum Verweilen einladen. Interessant ist auch die Idee, ähnlich wie auf dem Berliner Kudamm, Vitrinen mit den Produkten der ortsansässigen Händler aufzustellen. Auch damit kann der Straßenraum völlig neu gegliedert werden. Voraussetzung für die Steigerung der Attraktivität der Rosenstraße ist aber auch, daß es zügig mit der Sanierung der Häuser weitergeht. Die Rosenstraße soll noch mehr zu einer Straße werden, in der sich Besucher und Einkaufsbummler gerne aufhalten, die einladend wirkt und belebt ist. Ursprünglich hatten wir auch einen Markt geplant, auf dem einmal in der Woche Frisches aus Brandenburg angeboten werden sollte. Dieses Projekt ist leider gescheitert.

Wie stehen die Händler zu den Ideen?

Nachdem das ursprüngliche Konzept der Fußgängerzone nicht im vollen Umfang umgesetzt werden konnte, ist jetzt besonders die Händlerschaft in der Pflicht, sich noch stärker als bislang an den neuen Planungen zu beteiligen. Doch da bin ich sehr zuversichtlich. Einen Teil der Finanzierung wollen die Geschäftsleute übernehmen. Und das ist bereits eine ganz neue Qualität der Zusammenarbeit und macht Hoffnungen, daß schon bald ein umfassendes Konzept vorliegt und auch umgesetzt werden kann.

Wie geht es nun weiter?

Sobald die Geschäftsleute ihre Ideen eingebracht haben, wird der zuständige Fachausschuß darüber beraten, und dann kann die Stadtverordnetenversammlung abschließend abstimmen. Die Umsetzung kann danach eigentlich sofort beginnen.

Nach wie vor großes Interesse der Bürger an der Stadtsanierung

Nachfrage größer als Möglichkeiten

Nach Einschätzung des Bauamtes ist die Nachfrage zur finanziellen Förderung städtebaulicher Projekte in der Altstadt so groß wie noch nie. »Das ist zwar sehr erfreulich und zeugt vom Willen vieler Angermünder, selbst etwas für die Altstadt zu tun«, so Eckbert Priebe vom Bauamt, »übersteigt aber die zur Verfügung stehenden Mittel. Deshalb kann nicht für jeden Antrag sofort Geld ausgezahlt werden.« Wie die Wünsche jener Antragsteller behandelt werden, die nicht sofort eine Förderung erhalten können, wird Thema im Bau-, Wirtschafts- und Vergabeausschuß sein.

Die Verwaltung wird sich bemühen, daß die derzeit rückläufigen Fördermittel wieder aufgestockt werden.

Liebevoll saniert: der Hof der Klosterstraße 27.

ZUR SACHE

Narren-freiheit...

Liebe Einwohner,

auf einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft »Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg« am 30.10.1998 hatte ich Gelegenheit, die Stadt Wittstock näher kennenzulernen. Was mir sofort aufgefallen ist, war die hohe Disziplin der Kraftfahrer, Fußgängern vorbehaltene Bereiche zu meiden.

Wie anders ist das doch in unserer Stadt. Locker mit Dreistigkeit wird hingefahren, wo man hin will. Verbote spielen dabei keine Rolle. Ist das Nadelöhr gefunden, durch das der PKW paßt, wird es benutzt. Findlinge werden weggerollt, Poller mit Kraft und Aufwand beseitigt, um freie Fahrt für den eigenen PKW zu erzwingen.

Der Marktplatz ist fertig, man ahnt schon, wie schön die Fläche mit den Plastiken des Brunnens wirken wird. Doch so eine schöne Fläche ohne Auto? Für viele närrische Kraftfahrer scheint dieser Gedanke unvorstellbar. Sie interessiert es wenig, daß eindeutige Schilder den Bereich für Fußgänger ausweisen, wenn doch praktisch die Möglichkeit besteht, auf den Granitplatten vor der Treppe der Bäckerei Schmidt zu parken. Die Angermünder Narren geben den Rat, die Brunnensockel mit Auffahrrampen zu versehen, so wäre während der Besorgung beim Bäcker noch eine kostenlose Unterbodenwäsche über die Wasserversorgung des Brunnens möglich...

Wie lange soll das weitergehen?

Ein kleiner Gartenzaun um den Marktplatz könnte Abhilfe schaffen, und typisch deutsch wäre das auch.

Ernsthaft möchte ich anmahnen, etwas mehr Respekt vor Neugeschaffenem zu zeigen.

Daß 10 Brötchen einschließlich »Knöllchen« vom Ordnungsamt ca. 33,00 DM kosten können, mag jeder Narr vorher bedenken.

Eingeleitet habe ich die Bestrafung für Unbelehrbare.

W.-H. Just

Die Bauverwaltung ist optimistisch:

In knapp 6 Monaten öffnet das Rathaus seine Pforten

Im Rathaus geben sich die Handwerker derzeit die Klinke in die Hand. Nachdem der Rohbau abgeschlossen ist, geht es bei den Elektrikern, Schlossern, Tischlern, Zimmerleuten, Malern, Heizungs- und Sanitärinstallateuren in die »heiße Phase«. Sie sollen ihre Arbeiten in diesem Jahr beenden, lediglich die Arbeiten in den Bereichen Elektro und EDV-Ausstattung gehen ins Jahr 1999. Die Bauverwaltung ist optimistisch, daß sich im März/April die Türen des Rathauses wieder für die Bürger öffnen.

»Wir legen bei der Ausstattung des historischen Hauses viel Wert auf Funktionalität. Die Bürger sollen sich hier wohlfühlen«, erläutert Bauamtsleiter Lutz Köhler. So sei ein Kompromiß zwischen dem 300 Jahre alten Baukörper und den Anforderungen an eine moderne Verwaltung angestrebt und erreicht worden. Zum Beispiel bei der Auswahl moderner Möbel. Voraussichtlich bis auf eine Ausnahme, wie Eckbert Priebe, im Stadbauamt verantwortlich für Sanierungsfragen, im Gespräch mit dem »Pulverturm« verriet: Der alte schwergewichtige Schreibtisch des Bürgermeisters, den sicher viele Angermünder kennen, weil sie sich davor das Ja-Wort gegeben haben, soll von der Angermünder Vertriebs- und Servicegesellschaft restauriert werden und wieder seinen Platz finden. Auch die Eingangsgestaltung wird ein Stück Angermünder Geschichte widerspiegeln. Die großen Leuchten z.B. werden nach historischem Vorbild restauriert. Das Bildungswerk will sich mit dieser Kunstschlosserarbeit sogar an einem internationalen Wettbewerb beteiligen.

Allerdings werden nicht alle Verwaltungen ins neue Rathaus ziehen. Das Dezernat III mit Bauamt incl. Grünamt und Wirtschaftsförderung sowie das Sozialamt bilden eine »Außenstelle«. »Um alle Verwaltungen unterzubringen«, so Lutz Köhler, »wäre ein Anbau notwendig gewesen. Aber der hätte dem Platz nicht gut zu Gesicht gestanden.«

Aus der Geschichte

ca. 1270	erbaut
1618/48	Zerstörung im 30jährigen Krieg
1698	Abriß und Neuaufbau
1711/12	Erweiterung
1828	Ersetzen des Fachwerkes durch Massivbau
1862	Erneuerung des Turmaufbaus
1883	Restaurierung von Wetterfahne, Adler, Zepter und Schwert
1923	Erweiterung um zwei Seitenflügel
1991	Stillegung
1999	Wiedereröffnung

Nach archäologischen Untersuchungen:

Die Reste der Burg als Touristenattraktion?

Die archäologischen Untersuchungen an der alten Burganlage am Südwestufer des Mündesees sind abgeschlossen. Hier war zwischen 1230 und 1250 eine askanische Burganlage errichtet worden, womit die Entstehung Angermündes besiegelt war.

Was liegt unter den Resten dieser alten Burg? Die Untersuchungen haben keine Sensationen zutage gefördert, womit wohl auch nicht zu rechnen war, dennoch waren sie wichtig für die Geschichtsforschung in der Stadt. Eines läßt sich allerdings schon jetzt mit Sicherheit sagen: Der »Grundstein der Stadt« ist für Angermünde von einer solchen Wichtigkeit, daß ernsthafte Überlegungen angestellt werden sollten, das Gelände durch die Stadt erwerben und erhalten bzw. restaurieren zu lassen. Damit wäre auch eine museale und touristische Nutzung möglich.

Förderliste 98/99

Fertig werden 1998 u.a.:

- **Klosterstraße 27**
- **Hoher Steinweg 16,** das älteste Haus der Stadt
- **Hoher Steinweg 21**
- **Jägerstraße 4 und 37**
- **Berliner Straße 2a**
- **Berliner Straße 48** (Hauptgebäude)

Baubeginn 1998 bzw. Weiterbau:

- **Klosterstraße 3 und 5**
- **Klosterstraße 29 und 49**
- **Markt 3 und 22**
- **Berliner Straße 52**

Vorbehaltlich der Bestätigung durch das Landesamt für Bauen, Bautechnik und Wohnen. Weitere Anträge liegen vor.

Sanierung der Klosterkirche macht dank vielfältiger Unterstützung gute Fortschritte

Auch weiterhin Sponsoren gesucht

Viele Angermünder haben mitgeholfen

Die Arbeiten an der im Besitz der Stadt befindlichen Klosterkirche gehen zügig weiter. Nachdem seit 1990 u.a. der Dachstuhl erneuert und das Dach neu eingedeckt, der Westgiebel saniert wurde, eine Wiedereröffnung der Fenster erfolgte und die wertvolle Wandmalerei gesichert wurde, konnten die originalgetreuen Fußbodenplatten verlegt werden, wofür die Angermünder einen Teil der Mittel selbst durch Spenden aufbrachten. Tausende hinterließen für 5 Mark ihren Namenszug auf der Rückseite der Platten.

Natürlich geht dieser symbolische Kauf der Bodenplatten weiter, wie die Arbeitsgruppe Klosterkirche des Vereins für Heimatkunde Angermünde e.V. in einem Brief an die Angermünder versichert. Aufgefordert wird darüber hinaus zu Spenden, die sichern sollen, daß eventuell schon im nächsten Jahr erste kultuelle Veranstaltungen in der Klosterkirche stattfinden können. Spenden können auf untenstehendes Konto eingezahlt werden. Eine Spendenquittung wird auf Wunsch ausgestellt.

Während auch die Kosten für die Neuinstallation der Elektroanlage gesichert sind, stehen die finanziellen Mittel für die Beleuchtung und die Möblierung der Klosterkirche noch »in den Sternen«. Ein dekoratives Portal ist bereits dank der großzügigen Spende der Angermünder Bautischlerei wiederhergestellt worden und erstrahlt nun in neuem Glanz. Die Stadt sucht jetzt noch einen Sponsor für das Westportal, der es entweder selbst komplett wiederherstellt oder die Kosten für das notwendige Material in Höhe von 3.500 DM übernimmt.

Kennwort „Klosterhilfe"

Verein für Heimatkunde Angermünde e.V.
Kto.-Nr. 047 17 93 400
der Dresdner Bank, Filiale Angermünde
BLZ 160 800 00

Das Südportal erstrahlt bereits in neuem Glanz

Der Angermünder Bildungswerk e.V. hat sich für diesen Fall bereiterklärt, die Arbeiten zur Herstellung des Portales kostenlos zu übernehmen. Selbstverständlich wird der Sponsor in der Dokumentation zur Sanierung der Klosterkirche einen gebührenden Platz finden, er kann sich auch am Portal selbst »verewigen«.

Die neuen gelben und blauen Tonnen veränderten das Stadtbild

Eine ganz saubere Sache

Nehmen wir an, es ist Dienstag in Angermünde und damit Markttag. Der Westwind pfeift durch die Rosenstraße. Die Passanten weichen den in Gruppen aufgestellten Mülltonnen aus, stolpern über »gelbe Säcke«, die der Wind vor sich hertreibt. Viele Säcke sind bereits geplatzt, mit den Tetrapacks, Zellophantüten, Joghurtbechern hat der Wind ein leichtes Spiel. In »Ruhezonen« sammelt sich der Verpackungsmüll...

»Das gehört Gott sei Dank der Vergangenheit an«, so der Leiter des Dezernats II, Norbert Stein, verantwortlich für die Abfallentsorgunng der Stadt.

Die Veränderungen sind – trotz vieler Zweifel – schon heute im Stadtbild sichtbar. Denn die gelben und blauen Tonnen, die an die Stelle der gelben Säcke gerückt sind, haben das Stadtbild verbessert. Nicht nur das: Auch die Qualität der Vorsortierung des Mülls in den Haushalten hat sich durch die Umstellung vom »gelben Sack« auf die gelbe und blaue Tonne bedeutend verbessert. Ein großes Plus für unsere Umwelt!

Dank allen Angermündern, die in diesem Fall großes Engagement gezeigt haben!

Noch eine Änderung hat sich auf die Sauberkeit im Stadtbild ausgewirkt. Angeregt durch einen Stadtverordneten konnte ab Januar gemeinsam mit der Firma Rethmann, dem Landkreis Uckermark und der Firma Aue eine Veränderung der Abfuhrtage in der historischen Altstadt erreicht werden. Denn bis Dezember 1997 waren die Hauptbesuchertage, also die Markttage, auch Abfuhrtage, was für die Optik des Stadtbildes nicht gerade Vorteile brachte. Das ist jetzt anders: montags und mittwochs wird der Müll abgefahren, dienstags und donnerstags finden die Besucher eine (fast) saubere Stadt vor.

Ein weiteres Ärgernis in puncto Sauberkeit soll jetzt aus der Welt geschafft werden: die Erfassung von Altglas in Depotcontainern. Bisher verwandelten sich die Containerstellplätze (allerdings auch mit Hilfe der Angermünder...) meist über Nacht in »wilde« Mülldeponien. Jetzt wird das System neu geregelt. Neue, zentral gelegene und gut erreichbare Cantainerstellplätze sollen künftig die saubere Erfassung des Altglases sicherstellen. Im Gespräch ist die Stadtverwaltung beispielsweise mit vielen Einzelhandelseinrichtungen der Stadt.

Türklitz-Preis an Studenten der TU verliehen

Viele Ideen für das Ufer des Mündesees

Architekturstudenten der TU Berlin haben viele Ideen entwickelt, um das ufernahe Gelände des Mündesees mit dem Altstadtzentrum zu verbinden. Das ist das Ergebnis des Türklitz-Preises 1997, der den Studenten diese schwierige Aufgabe stellte. Insgesamt 25 Arbeiten wurden eingereicht. Die Jury entschied, zwei zweite und einen dritten Preis zu verleihen.

Warum trotz guter Arbeiten kein Sieger? Dazu Bauamtsleiter Lutz Köhler, der bei der Auswertung an der TU dabei war: »Es fehlte die Idee, die alle vom Hocker gerissen hätte«. Dennoch gab es gute Ansätze, mit denen das Gelände mit dem Seetor, den Resten der Burganlage, der alten Fleischfabrik und der Brauerei umgestaltet werden könnte. Nach Bekanntgabe der Sieger wurden die 25 Konzepte in der TU und in einer Ausstellung in Angermünde öffentlich gezeigt. Die Stadt Angermünde bedankt sich auch auf diesem Weg für die finanzielle Unterstützung durch Achim Türklitz, Inhaber von Möbel Hübner in Berlin sowie den Organisatoren und Studenten der TU.

Auflösung · Auflösung

Auch am Fotorätsel der letzten Ausgabe beteiligten sich viele Angermünder. Bis auf einen Einsender hatten alle richtig erkannt, daß die alte Wetterfahne auf dem Turm der 1899 errichteten ehemaligen Mälzerei am Mündesee anzeigt, woher der Wind weht.

Dieses Gelände der alten Burganlage ist besonders geschichtsträchtig. Die Burg selbst wurde am Kreuzungspunkt wichtiger mittelalterlicher Heer- und Handelsstraßen zu pommerscher Zeit errichtet. Angenommen wird das Jahr 1150. Nach mehrfach wechselndem Besitz – ab 1230 brandenburgisch, nach 1323 im Besitz der Mecklenburger, 1329 der Wittelsburger, ab 1354 der Pommern, 1420 Eroberung durch die Hohenzollern, 1430 als Pfand an die Herren von Greiffenberg, bis 1567 verschiedene brandenburgische Vögte – wurde die Burg als Ruine aufgegeben. Nach den Zerstörungen der Stadt im 30jährigen Krieg diente sie als »Steinelieferant« zum Wiederaufbau der Häuser. Das war allerdings bis September 1709 bei 30 Talern Strafe verboten...

Glückwunsch den Gewinnern:

Astrid Mand, G.-Wolff-Straße, kann sich über Kosmetik aus der Adler-Apotheke freuen (Wert 100 DM).

Ruth Manthei, Templiner Straße 55, hat eine Autodurchsicht im Autohaus Brosda gewonnen (Wert 50 DM).

Susanne Hoffmann, Templiner Straße 60, kann sich die Backwaren aus der Bäckerei Bartel schmecken lassen (Wert 50 DM).

PULVERTURM FRAGT ZUM 9. MAL:

KENNEN SIE SICH AUS IN UNSERER STADT?

Auch bei Bauarbeiten stößt man immer wieder auf Überraschungen. In der Rosenstraße 13 kam bei Restaurierungsarbeiten diese Nische zum Vorschein.

Leider wissen wir nicht, was sich früher in dieser Nische befand. Wissen Sie es?

Wenn Sie eine mögliche Antwort wissen, schreiben Sie uns eine Postkarte und senden diese bis zum 10. Dezember an das Stadtbauamt oder werfen sie einfach in unseren Briefkasten (Adresse siehe oben). Vielleicht haben Sie auch eine Idee für ein neues Fotorätsel?

Diesmal zu gewinnen:

Ein Geschenkgutschein der Angermünder Firma Working Dress und Uckermark Berufsmode GmbH im Wert von 100 DM.

ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER

Stadtbauamt Angermünde
Lösener Gasse 2 b
16278 Angermünde
Tel.: 03331/ 26 55 13
Ansprechpartner: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Tel.: 03984/ 70 22 63
Ansprechpartnerin: Frau Zeiger

BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Tel.: 03331/ 26 55 22
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27 168-20
Ansprechpartnerin: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Str. 23
14467 Potsdam
Tel.: 0331/ 27 168 - 0
Ansprechpartnerin: Frau Stähr

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalschutz
Wünsdorfer Platz 4
15838 Wünsdorf/Waldstadt
Tel.: 03 37 02/7 12 00
Ansprechpartner: Herr Schneider

A PULVERTURM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Angermünde und Brandenburgische Stadterneuerungsgesellschaft (BSG)

Redaktion und Herstellung:
Flaskamp GmbH, Potsdam

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.